

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der
Monumenta Germaniae Historica
herausgegeben von
HORST FUHRMANN HANS MARTIN SCHALLER
37. Jahrgang

Dem Andenken an
Karl Freiherrn vom Stein
† 29. Juni 1831

1981
BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Die Epistola Widonis oder Pseudo-Paschalis

Der erweiterte Text

Von

John Gilchrist

In der Diskussion des 11. und frühen 12. Jahrhunderts über die Simonie gehörte die Epistola Widonis (künftig Ep. W), auch bezeichnet als Decretum Paschasii (Paschalis) papae (JL † 6613 a), zu den häufig zitierten Texten. Dieser Brief wurde seit den siebziger Jahren des 11. Jahrhunderts in zahlreiche Kanonessammlungen und Schriften des Investiturstreits ganz oder teilweise inseriert und schließlich in Gratians Dekret (um 1140) aufgenommen¹. Die häufige Benutzung der Ep. W spricht für den besonderen Einfluß, den der Brief neben anderen grundlegenden Texten der kirchlichen Reformbewegung ausübte.

Obwohl die Ep. W kirchenrechtlich interessierten Historikern seit langem bekannt ist, sind bestimmte Probleme ungelöst geblieben². Dazu gehört die Frage nach der ursprünglichen Form des Briefes. Mehrere Publizisten sowie Verfasser von Kanonessammlungen aus der Zeit der Reform führen Exzerpte an, die sie der Ep. W zuschreiben, die man aber in der

¹) C. 1 q. 3 c. 7: *Item Paschalis papa. Si quis obiecerit, non consecrationes – derelinquit* entspricht Ep. W Zeile 26–32. Die Fortsetzung bei Gratian (*Nullus ergo emat ecclesiam vel prebendam vel aliquid ecclesiasticum, nec pastellum, nec pastum antea vel postea pro huiusmodi solvat*) stammt nicht aus der Ep. W, sondern aus anderer Quelle, vgl. etwa Ivo, Panormia VIII 138 (Migne PL 161, Sp. 1340 B/C). Für C. 1 q. 1 c. 5 (dort Gregor I. zugewiesen) wurde vielleicht Ep. W Zeile 9–10, 11–14 benutzt.

²) Als erste haben in der Neuzeit die *Correctores Romani* in ihrer Bemerkung zu C. 1 q. 3 c. 7 *Nullus igitur* (Friedberg 1, 413 f.) die Ep. W in der Hs. Vat. lat. 3829 benutzt, vgl. Mansi 14, 377 f. Seit Aem. L. Richter, Beiträge zur Kenntniß der Quellen des canonischen Rechts (1834) S. 27 f. befaßt sich die Forschung mit dem Schreiben; die jüngste Erörterung steht bei H. Hoesch, Die kanonischen Quellen im Werk Humberts von Moyenmoutier (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 10, 1970) S. 33 f.

allgemein verbreiteten und bisher allein bekannten Fassung des Briefes nicht findet. F. Thaner, von dem die letzte Ausgabe in den *Libelli de lite* 1, S. 5 ff. stammt, meinte, diese Exzerpte hätten zur ursprünglichen Version der Ep. W gehört und seien von späteren Schreibern wegen der zu strengen Verurteilung der Simonisten getilgt worden³.

Ich habe mich mit Verbreitung und Einfluß der Ep. W beschäftigt und beabsichtige, darüber zu einem späteren Zeitpunkt eine Abhandlung zu veröffentlichen. Der Zweck des vorliegenden Aufsatzes ist es, eine von mir aufgefundene Langversion der Ep. W bekanntzumachen. Diesen Text überliefert nur die Handschrift Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Ms Conventi soppressi 91 (früher Badia 2685) fol. 73^r–79^v. Sie wurde Anfang des 12. Jahrhunderts geschrieben und gehörte dem Kloster SS. Maria e Benedetto in Albarese (Grancia dell'Albarese) in der Diözese Sovana-Pitigliano (Erzbistum Siena); von dort gelangte sie nach Florenz⁴. Mit dem Fund dieser Version gelangt man hinsichtlich des Ursprungs der oben genannten Exzerpte zu ganz neuen Ergebnissen. Zur Diskussion stehen die folgenden tatsächlich überlieferten oder rekonstruierten Textfassungen:

Ep. W Epistola Widonis

Ep. W (F₁): Die Langversion Florenz, Bibl. Med. Laur., Conv. soppr. 91. Der erste Teil (Z. 1–58 *Fraternę mortis ... remittetur*) entspricht genau Ep. W (Th). Die Fortsetzung (Z. 58–194 *Referentibus ... mensurari putasti*) enthält die Exzerpte, die Thaner zufolge aus dem ersten Teil getilgt worden sein sollen. Außerdem hat F selbst eine Fortsetzung (Z. 196–217), die durch eine Rubrik *De eodem cap.* (Z. 195), eingeleitet wird.

Ep. W (Th): Die Kurzform der Ep. W (Z. 1–65), wie sie Thaner ediert hat.

Ep. W (Th₂): Thaners durch Zusätze vermehrter Abdruck, in dem er der Version Ep. W (Th) die Exzerpte aus Bernhard von

³) F. Thaner, in: MGH Ldl 1, S. 4. Diese Textgestalt liegt den Ausgaben von Baluze, Mansi, Migne und Thaner zugrunde; siehe dazu unten S. 583 f.

⁴) Die Entdeckung dieses Textes wurde zuerst von J. Gilchrist, „Simoniaca Haeresis“ and the Problem of Orders from Leo IX to Gratian, in: Proceedings of the Second International Congress of Medieval Canon Law, 12–16 August 1963 (Monumenta Juris Canonici Ser. C: Subsidia 1, 1965) S. 213 Anm. 14 angezeigt; beschrieben ist die Hs. von J. Gilchrist, *Diversorum patrum sententie sive Collectio in LXXIV titulos digesta* (Monumenta Juris Canonici Ser. B: Corpus collectionum 1, 1973) S. XLf.

Hildesheim nach Z. 26 (*triumphat*) und Z. 42 (*devita*) sowie aus Kardinal Deusdedit's Kanonessammlung nach Z. 46 (*possidere*) und Z. 48 (*credere*) hinzusetzte³. Durch die Entdeckung von Ep. W (F₁) sind Thaners Hypothesen und alle auf ihnen basierenden Folgerungen hinfällig geworden.

Meine Untersuchung der Ep. W bestätigt manche Schlußfolgerungen, zu denen frühere Forscher kamen. So möchte ich mit Thaner annehmen, daß der Musiktheoretiker Wido/Guido von Arezzo Autor des Briefes ist, den er um 1031 als Antwort auf das korrupte kirchliche Regiment im Erz-

³) Vgl. die Ausgabe Ldl 1, S. 5 ff. Ich habe neun Exzerpte aus der Fortsetzung der Ep. W gefunden; sie kommen in folgenden fünf Schriften vor: 1. Bernhard von Hildesheim, *De damnatione scismaticorum* (um 1076): *Audi Paschalem papam in epistola ad Mediolanensem ecclesiam. Quicumque sacros ordines – ambo. Item in eadem. Si tali exterminio – vendere* (MGH Ldl 2, S. 41, 23–26) = Ep. W (F₁) Zeile 101–111, 118–122; *Quod quidem missa a talibus nequeat celebrari, declarat quidem in eadem: Numquid maledictus – asserit. Et post pauca. Si heretici – dampnatam* (ebenda S. 42, 10–17) = Ep. W (F₁) Zeile 90–92, 96–101. Das zweite Exzerpt (*Numquid maledictus – dampnatam*) wollte L. Saltet, *Les réordinations. Etude sur le sacrement de l'ordre* (1907) S. 180f. nach Zeile 41 (*ecclesiam non est*) einordnen. – 2. Deusdedit, *Libellus contra invasores et simoniacos et reliquos scismaticos* (1097) c. 2: *Item ex epistola Paschalis papae Mediolanansibus missa: Si quis autem obiecerit – credere percipitur* (MGH Ldl 2, S. 318, 14–319, 8) = Ep. W (F₁) Zeile 26–41, 79–84, 41–48. Davon abhängig ist Gerhoch von Reichersberg, *Liber de Simoniacis* (MGH Ldl 3, S. 249, 27–250, 5). Bei den Zusätzen aus Deusdedit's *Collectio canonum* IV 94 (hg. von V. Wolf von Glanvell, 1905) S. 440ff., die Thaner anführt (Ldl 1, S. 7), scheint es sich lediglich um Randglossen zu handeln, die später in den Text gelangt sind. – 3. Mailand, Arch. Cap. di S. Ambrogio M 11 (= M₃) fol. 21^{r/v} c. 93: *Beatus Gregorius papa. Omnis sacra scriptura – sibi dedit* (die Kapitelzählung nach G. Picasso, *Collezioni canoniche milanesi del secolo XII*, 1969, S. 53 und S. 227f. der Text unter den Testi non identificati) = Ep. W (F₁) Zeile 158–188; c. 94 *Augustinus. Contra hec ego. Quare dicis non simoniace – putasti* (Picasso, *Collezioni canoniche*, S. 53 und den Text S. 228) = Ep. W (F₁) Zeile 188–194. – 4. Mailand, Bibl. Ambrosiana I 145 inf. (= M₂) c. 190: *Quicumque ergo sacros – in peccatum* (Picasso, *Collezioni canoniche*, S. 114, wo er Thaner, Ldl 1, S. 5f. folgt) = Ep. W (F₁) Zeile 101–113; c. 192: *Ex concilio Toletano. Altare namque – ignorat* (Picasso, *Collezioni canoniche*, S. 114, der dieses Zitat Papst Paschal II. Ep. 522, Migne PL 163, Sp. 437 B zuschreibt) = Ep. W (F₁) Zeile 201–203; siehe auch unten Anm. 17. – 5. Wien, Österreichische Nationalbibliothek 2153 (Iur. can. 38) (= W₁). Unter den Kapiteln einer kurzen Kanonessammlung fol. 69^r–94^v finden sich folgende Auszüge aus Ep. W (F₁) Zeile 1–58 (fol. 73^r–74^v), 101–103 (fol. 75^r) und 201–203 (fol. 75^{r/v}).

bistum Mailand unter Erzbischof Aribert II. (1018–1045) verfaßte⁶. Ich akzeptiere auch Saltets Hypothese, es beruhe wohl auf einem Schreiberirrtum, daß der Widobrief dem Paschasius Radbertus († 860) zugeschrieben wurde, weil man fälschlicherweise glaubte, die Ep. W stehe mit der Abhandlung *De sacramento corporis et sanguinis Christi* (831) des Paschasius in Verbindung – beide Texte scheinen sich in dem Exemplar, das Ausgangspunkt der handschriftlichen Überlieferung wurde, nahe beieinander befunden zu haben⁷. Aber sein Vorschlag, den Wechsel der Namensform Paschasius/Paschalis in eine zeitliche Abfolge zu bringen, leuchtet mir nicht ein und wird von ihm auch nicht belegt⁸. Vielmehr zeigen die Handschriften, daß um 1076 beide Namensformen nebeneinander verwendet wurden, und daß Paschasius bis ins 12. Jahrhundert die gebräuchlichere war, besonders bei Kanonisten⁹.

Gleichfalls ist es schwierig, Scheblers Ansicht beizupflichten, die Ep. W stehe in ihrer Ablehnung der simonistischen Weihen und Sakramente irgendwo zwischen der maßvollen Haltung Burchards von Worms und der strengen Auffassung Papst Leos IX. (1049–1054) und seiner Zeitgenossen, vor allem Kardinal Humberts von Silva Candida († 1061)¹⁰. Denn schon Bernold von Konstanz († 1100) ist Zeuge dafür, daß die

⁶) MGH Ldl 1, S. 2. Über Wido vgl. M. Manitius, *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters* 2,2 (1923) S. 748ff. und H. Oesch, Guido von Arezzo. Biographisches und Theoretisches unter besonderer Berücksichtigung der sogenannten odonischen Traktate (Publikationen der Schweizerischen musikforschenden Gesellschaft, Ser. 2, 4, 1954) besonders S. 112ff. zu biographischen Einzelheiten. Als Geburtsdatum Widos gibt Oesch die Jahre um 992, als Geburtsort Arezzo an; gestorben ist er 1050, vielleicht in Fonte Avellana; vgl. auch Oesch's kurzen Artikel Guido of Arezzo, in: *New Catholic Encyclopedia* 6 (1967) Sp. 840f.

⁷) L. Saltet, *Les réordinations* (wie Anm. 5) S. 180f. Die Hs. Paris, Bibl. nat. lat. 2077 (=P₁) enthält sowohl Texte des Paschasius Radbertus (fol. 124^rff.) als auch die Ep. W (fol. 174^rv). Da die Hs. Anfang des 12. Jh. geschrieben wurde, ist es ausgeschlossen, daß auf sie der Wechsel von Wido zu Paschasius zurückgeht.

⁸) Saltet, *Les réordinations*, S. 179f.

⁹) Paschasius begegnet zumeist mit der Adresse *ad archiepiscopum Mediolanensem*, die Form Paschalis steht mit *ad Mediolanensem ecclesiam* oder *Mediolanensibus* zusammen. Wie zäh sich die Form Paschasius bis ins 12. Jh. gehalten hat, soll an anderer Stelle gezeigt werden.

¹⁰) A. Schebler, *Die Reordinationen in der „altkatholischen“ Kirche* (Kanonistische Studien und Texte 10, 1936) S. 218f. – Nicht berücksichtigt sei die Diskussion um die Zuweisung an Humbert von Silva Candida als Autor, vgl. dazu Hoesch, *Die kanonischen Quellen* (wie Anm. 2) S. 33f.

Ep. W herangezogen wurde, um die von Simonisten gespendeten Sakramente für ungültig zu erklären¹¹. Schließlich muß ich alles, was Thaner und andere über die ursprüngliche Version des Briefes gesagt haben, ablehnen.

Aber trotzdem bleibt es fraglich: War die Ep. W in ihrer längeren Fassung die ursprüngliche Version, die später verkürzt wurde, oder umgekehrt? Diese Frage ist nicht einfach zu beantworten. Zum einen ist auch der längere Text mit 194 (217) Zeilen immer noch verhältnismäßig kurz, so daß eine textimmanente Kritik nur eine schmale Grundlage hat; zum anderen benutzte, soweit uns bekannt, Bernhard von Hildesheim als erster um 1076 die längere Fassung der Ep. W, was sie auf den ersten Blick als die ursprüngliche Form des Briefes erscheinen läßt¹². Dieser Schluß wird jedoch vom Wortlaut des Textes nicht gestützt. So ist der erste Teil anscheinend an einen einzelnen Empfänger gerichtet (Z. 3 *excellentię vestre*), während sich der zweite an eine Gruppe wendet (Z. 70 *fratres*)¹³. Die Adresse von F₁ (... *ad Mediolanensem ecclesiam*) ist leider etwas zweideutig. In eine andere Richtung weisen lediglich zwei Sammlungen, die die *Epistola ... Mediolanensibus missa* gewesen sein lassen; aber ihr Zeugnis ist anfechtbar¹⁴. Die beiden Teile scheinen auch stilistisch auseinanderzufallen, wie schon Goetz bei einem Stilversuch der Ep. W (Th) mit den Exzerpten

¹¹) De sacramentis excommunicatorum (1084/1088), hg. von F. Thaner, MGH Ldl 2, S. 92, 39f.

¹²) Siehe oben Anm. 5 Nr. 1. Zu Bernhard vgl. C. Erdmann, Studien zur Briefliteratur Deutschlands im 11. Jahrhundert (Schriften der MGH 1, 1938) S. 203 ff. und I. S. Robinson, The Friendship Network of Gregory VII, History 63 (1978) S. 21.

¹³) Ich habe die Ep. W in Kanonessammlungen und der Publizistik des 11. und frühen 12. Jh. etwa 53 mal zitiert gefunden. Von diesen Zeugnissen nennt nur Baluzes Codex Regius (= R, siehe dazu unten S. 584) Erzbischof Aribert von Mailand als Empfänger, sechs Hss. geben Wido als Autor an, in dreizehn Codices ist der Brief schlicht an den Mailänder Erzbischof gerichtet, vier Hss. nennen die Kirche von Mailand, sechs die Mailänder (Klerus und/oder Volk). Zwanzig Hss. erwähnen nur den Verfasser (Paschasius: 9, Paschalis: 9, Wido: 2) und lassen den Adressaten weg. Diese Aufstellung spricht für einen einzelnen als Empfänger der Ep. W.

¹⁴) Deusededit, Collectio canonum IV 93, hg. von V. Wolf von Glanvell (1905) S. 440: *Ex epistola pape, Paschalis missa Mediolani* und davon abhängig die Collectio Britannica (um 1090, London, British Library, Add. 8873, fol. 199^v): *Paschalis p[apae] Mediola[nensis]bus*. Bei beiden steht die Inskription am Rand und ist durch Beschneiden der Blätter verstümmelt.

bei Bernhard von Hildesheim beobachtete¹⁵. Stilistische Einheit zwischen Ep. W (Th) und den Exzerpten wurde anscheinend von Thaner und expressis verbis von Saltet angenommen, wahrscheinlich aus der irrigen Meinung heraus, letztere seien Teil von Ep. W gewesen¹⁶.

Die Argumente für eine getrennte Entstehung von Teil I (Z. 1–58) und Teil II (Z. 58–194) gelten noch stärker für Teil III (Z. 195–217). Die in Teil III zitierten Autoritäten zeigen den Verfasser als guten Kenner des Zivilrechts. Außerdem hat der Kanon, der in Zeile 201–203 (*Altare ... ignorat*) einem Konzil von Toledo zugeschrieben wird, Parallelen nur in Kirchenrechtssammlungen des frühen 12. Jahrhunderts, und Gratian schreibt ihn Papst Paschal II. zu¹⁷. Eine eingehende Untersuchung der Kanones der Konzile von Toledo und der Briefe Paschals II. hat leider nichts über die Vorlage dieses Kanons ergeben. Daraus ist zu schließen, daß Teil III ins späte 11. oder frühe 12. Jahrhundert datiert werden muß und von dem Kompilator von F₁ an die bereits erweiterte Version der Ep. W angefügt wurde.

Die Gründe für die Annahme, Ep. W (Th) sei der ursprüngliche Text, der irgendwann vor 1076 um Teil II (Z. 58–194) erweitert wurde, werden in Frage gestellt durch das gewichtige Zeugnis der schwäbischen Kanonisten, die Auszüge aus Teil I und Teil II nebeneinanderstellen und sie als

¹⁵) L. K. Goetz, Zwei kanonistische Abhandlungen ... II: Die Echtheit der fälschlich als Ep. Widonis ad Heripertum archiepiscopum Mediolanensem bezeichnete Dekretale Paschalis I. *Fraternae mortis*. C. 1 q. III c. 7: *Si quis obiecerit*, Zs. für Kirchenrecht 5 (1895) S. 57: „Ferner ist die Sprache des Zusatzes bei Bernard eine ganz andere als die in *fraternae mortis*. Es ist kein Dekretalenstil, es ist Predigtstil, der Zusatz bietet ausgeführte pastorale Ermahnungen gegen die Simonie, es ist nicht ein persönlich gehaltenes Edikt, sondern eine allgemein gefaßte Ermahnung. Daher kommen Wendungen: *isti dico ... illis dico ...* Die Sprache dieses Zusatzes ist nicht die knappe, scharf beweisende, logisch bestimmte der Dekretale, sondern die breitere, in Weitschweifigkeiten und Wiederholung der Gedanken sich ergehende der geistlichen Rede.“ Die Sprache von Ep. W (Th) konnte die Abschreiber leicht zu der Meinung bringen, der Brief sei an ein Kollektiv gerichtet (Zeile 7 *apud vos*, 56f. *vestra auctoritate* und 58 *peccetis*), so daß sie anstelle des Erzbischofs die Kirche, den Klerus und das Volk von Mailand als Empfänger setzten.

¹⁶) L. Saltet, *Les réordinations* (wie Anm. 5) S. 180 Anm. 1.

¹⁷) Siehe oben Anm. 5 Nr. 4 und 5 die dort genannten Sammlungen Mailand, Ambr. I 145 inf. und Wien, Österreichische Nationalbibliothek 2153. Der Kanon kommt auch im Polycarpus III 11, 6 (Paris, Bibl. nat. lat. 3881 fol. 60^r) und bei Gratian C. 1 q. 1 c. 3 (als Teil eines Gregor I. zugeschriebenen Kanons) und C. 1 q. 3 c. 14 (Paschal II.) vor.

das Werk eines einzigen Autors zitieren; sogar die Zuschreibung an Papst Paschal wird abgelehnt und richtig Wido als Autor des Briefes genannt¹⁸. Dadurch wird zwar die Annahme, der von Thaner edierte Text sei die ursprüngliche Fassung des Briefes, nicht widerlegt, aber doch soviel bewiesen, daß die längere Fassung um 1076 sogar bis Norddeutschland verbreitet war und allgemein als ein einheitlicher Text angesehen wurde. Daraus kann man folgern, daß Teil II (Z. 58–194) zu einem Zeitpunkt verfaßt wurde, der weit vor 1076 lag¹⁹.

Alles in allem nehme ich an, daß die Kurzform Ep. W (Th) die ursprüngliche Version war, an die Teil II (Z. 58–194) wahrscheinlich schon in den fünfziger Jahren des 11. Jahrhunderts angefügt wurde. In diesen Jahren könnte die Ep. W leicht bei der Erhebung der Pataria, der volkstümlichen „Ketzerlei“ in Mailand, benutzt worden sein²⁰. Vielleicht findet sich ein Echo auf die Ep. W (F₁) in den Mailänder Konstitutionen von 1067, die von Kardinalbischof Mainard von Silva Candida veröffentlicht wurden. Die Anspielungen auf Dathan und Abiron, auf den Verräter Judas aus der Bibel sowie der allgemeine Kontext der Konstitutionen – die Verurteilung von Simonie und Nikolaitismus – deuten darauf hin, auch

¹⁸) Vgl. J. Autenrieth, Die Domschule von Konstanz zur Zeit des Investiturstreits. Die wissenschaftliche Arbeitsweise Bernolds von Konstanz und zweier Kleriker dargestellt aufgrund von Handschriftenstudien (Forschungen zur Kirchen- und Geistesgeschichte N. F. 3, 1956) S. 113f. zur Hs. Stuttgart HB VI 107 (Weingarten C 6), in der auf fol. 124r ein anonymen Glossator Bernhards von Hildesheim Berufung auf Papst Paschalis in *De damnatione scismaticorum* (siehe oben Anm. 5 Nr. 1) durch den Hinweis korrigiert: *Hanc epistolam ad Mediolanensem ecclesiam non Pascalis papa fecit, sed quidam Wido*. Bernold von Konstanz bekräftigt in seiner Schrift *De sacramentis excommunicatorum* dieses Urteil: *Quapropter illud scriptum musici Widonis, quod sub nomine Paschalis pape honorastis, non in tantum attendere debemus ...* (MGH Ldl 2, S. 92, 36f.; vgl. Autenrieth, Die Domschule, S. 139), ferner Bernold in *De statutis ecclesiasticis sobrie legendis: Sunt autem multa sanctorum patrum statutis falso ascripta, ut scriptum Widonis musici de symoniacis ...* (MGH Ldl 2, S. 157, 5f.).

¹⁹) Die Beliebtheit der Ep. W bei den Reformern in Konstanz mag mit der ablehnenden Haltung gegen den simonistischen Bischof Karl von Konstanz (1070, † 1071) zusammenhängen, der 1071 auf der Mainzer Synode abgesetzt wurde. Die Führer der Reform in Konstanz waren Bernhard, der bald danach nach Hildesheim ging, sowie Adalbert und Bernhold, vgl. Robinson, *The Friendship* (wie Anm. 12) S. 20f.

²⁰) Zahlreiche Untersuchungen von Violante, Miccoli, Cowdrey und anderen behandeln die durch Simonie und Nikolaitismus eingerissenen Mißstände in Mailand, vgl. z. B. H. E. Cowdrey, *The Papacy, the Patarians and the Church of Milan*, *Transactions of the Royal Historical Society*, 5. Ser. 18 (1968) S. 25 ff.

wenn sie nicht direkt der Ep. W (F₁) entnommen sind. Jedenfalls waren Thematik und Argumentationsweise, die sich in der längeren Ep. W finden, zu dieser Zeit in Mailand gebräuchlich²¹.

Von ihrer Heimat Mailand aus wurde die Langfassung der Ep. W (Z. 1–194) in Italien und in anderen Ländern verbreitet. Durchgesetzt hat sich jedoch die Kurzform, und zwar aus drei Gründen. Erstens enthielt sie das Hauptargument: simonistisch gespendete Sakramente und erworbene Ämter sind nicht gültig; zweitens konnte diese Textform nach Thema und Umfang mühelos in Kanonessammlungen aufgenommen werden, und drittens fand sie Eingang in eine Anzahl von vorwiegend italienischen Handschriften des Dekrets Burchards von Worms, das gerade während der Zeit der Kirchenreform in Italien eine außerordentlich beliebte und häufig benutzte Sammlung war²². Schließlich gelangte im späten 11. oder frühen 12. Jahrhundert ein italienisches Exemplar der Langform der Ep. W ins Kloster SS. Maria e Benedetto in Albarese (Grancia dell'Albarese) in der Diözese Sovana-Pitigliano, wo es zur Quelle jenes Textes wurde, der in der Handschrift Florenz, Bibl. Medic. Laur., Conv. soppr. 91 etwas nachlässig kopiert wurde. Vielleicht erst der Schreiber dieser Handschrift fügte den Text der Zeilen 195–217 (Teil III) hinzu.

Zur Edition

Etienne Baluze († 1718) gab 1678 als erster den Text aus drei Handschriften (Colbertinus¹, Colbertinus² und Regius) heraus²³. 1897 identifi-

²¹) Über die Konstitutionen von Mailand vgl. C. Violante, *La società milanese nell'età precomunale* (1974) S. 262 ff. Der Text steht bei J. von Pflugk-Harttung, *Iter Italicum* (1883/84) S. 424 ff. Nr. 39. Denen, die gegen die Konstitutionen verstoßen, wird die ewige Verdammnis angedroht: *et cum Dathan et Abiron presens, atque cum Iuda [tr]aditore, Pilato et Caypha eternum subeat interitum, nisi respiscat et digne satisfaciat* (S. 428), wozu Ep. W Zeile 19 und 102 zu vergleichen sind.

²²) Eine Untersuchung über die Ep. W in Burchard-Hss. soll später erscheinen. Ein erster Hinweis stammt von O. Meyer, *Überlieferung und Verbreitung des Dekrets des Bischofs Burchard von Worms*, ZRG Kan. 24 (1935) S. 173 Anm. 6, wo er die Ep. W in den Hss. F₂ L M₄ M₅ M₆ nennt. Ich danke Dr. D. Jasper, der mich auf folgende Burchard-Hss. mit der Ep. W hingewiesen hat: Bologna, Bibl. Univ. 2239 fol. 55^r (nach Buch I), Pistoia, Arch. Capit. C. 125 fol. 164^{rb}–164^{vb} (Buch XIX zwischen c. 107 und 108), Troyes, Bibl. munic. 1386 (nach Buch XVI). Von Burchard abhängig ist Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 354 fol. 111^r und zum zweiten Mal fol. 127^v–128^r.

²³) Stephani Baluzii *Miscellaneorum liber primus. Hoc est Collectio veterum monumentorum quae hactenus latuerant in variis codicibus ac bibliothecis, Parisiis*

zierte Karl Hampe den Codex Paris, Bibl. nat. lat. 2077 (früher Colbertinus 939) als eine der zwei Colbert-Handschriften; die andere kann als Paris, Bibl. nat. lat. 2819 (früher Colbertinus 4299) bestimmt werden²⁴. Als Textgrundlage benutzte Baluze einen bisher nicht identifizierten Codex Regius (R).

1769 druckte Mansi in Band 14, Sp. 377 ff. seiner Konzilienausgabe den Text aus der Handschrift Lucca, Bibl. capit. 124. Migne druckte Mansi Text 1853 in seiner Ausgabe der Briefe Paschals I. (PL 102, Sp. 1091 ff.) ab und veröffentlichte später den Text Baluzes unter den „*Saeculi XI auctores anni incerti et scripta addeomora*“²⁵. Die heute gültige Ausgabe veröffentlichte F. Thaner 1891 in den Libelli de lite 1, S. 5 ff. In seiner Einführung zählt Thaner acht Handschriften auf, darunter die drei von Baluze benutzten. Von den anderen fünf Handschriften wählte er St. Gallen, Stiftsbibliothek, Ms. 676 als Textgrundlage²⁶.

Der hier vorgelegte Abdruck ist veranlaßt durch die Entdeckung der erweiterten Form in F₁. Abgesehen davon, daß der erweiterte Text eine nützliche Ergänzung zum Corpus der antisimonistischen Schriften des 11.

1677, S. 412–415. Über Baluze vgl. J. Rambaud-Buhot, Baluze, bibliothécaire et canoniste, in: *Etudes d'histoire du droit canonique dédiées à G. Le Bras* 1 (1965) S. 325 ff.

²⁴) Reise nach Frankreich und Belgien im Frühjahr 1897, NA 23 (1897/98) S. 627. Die folgenden Beispiele zeigen, daß die Colbertini 939 (= C₁) und 4299 (= C₂) P₁ P₂ (zu den Siglen siehe unten S. 588) sind, wobei mit einigen falschen Lesungen durch Baluze zu rechnen ist: 5 *intonante*] *intestante* C₁P₁; 11 f. *Quisquis*] *Quia quis* C₁C₂P₂; 23 f. *omnesque – condemnavit*] fehlt C und P; 27 f. *quidem aliquid dicere, nichil autem penitus sapere*] *quid est (aliud folgt P₁) dicere nisi aut penitus nihil sapere* C₁P₁, *quid ut aliquis aliud dicere, nisi autem penitus nihil* (fehlt P₂) *sapere* C₂P₂.

²⁵) Migne PL 151, Sp. 637 ff.

²⁶) Thaner bezeichnete seine Hss. mit Nummern; sie entsprechen folgenden von mir gewählten Siglen (siehe dazu unten S. 585 ff.): Thaner Cod. 1: S. Gallen 676 = Gilchrist S₁; Cod. 2: Vat. Barb. lat. 581 (XII, 24) = V₁; Cod. 3: Paris, Bibl. nat. lat. 4281 A = P₃; Cod. 4: Paris, Bibl. nat. lat. 5517 = P₅; Cod. 5: Lucca, Bibl. Felin. 124 (von Thaner falsch als Plut. I 32 angegeben) = L; Cod. 6: Baluzes Codex Regius = R; Cod. 7: Baluzes Lesarten von C₁ C₂ = P₁ P₂ (siehe oben Anm. 24). In Thaners Variantenapparat stehen einige Fehler, z. B.

9 *intonante*] *intimante* 5, aber L hat deutlich *intonante*;

23 *iaculis*] *Petrus* add. 4, was für P₅ nicht zutrifft;

40 *Et item*] *Et* om. 3, tatsächlich läßt P₃ *item* aus;

50 Variante f *quid valeat – Manichaeos*] om. 1, doch fehlt der Passus in V₁ (= Cod. 2). In einem Nachtrag Ldl 1, S. 627 gibt Thaner Varianten aus Schlettstadt, Bibl. munic. 13 an, siehe unten S. 589.

und frühen 12. Jahrhunderts darstellt, versetzt er uns in die Lage, Verbreitung und Einfluß der Ep. W in der Periode der Kirchenreform (ca. 1076–1140) genauer verfolgen zu können. Dies um so mehr, als die handschriftliche Grundlage sehr viel breiter ist, als es Thaners Edition erwarten läßt. Folgende Handschriften überliefern die Ep. W:

- A: Assisi, Bibl. comun. 227, Anfang des 12. Jahrhunderts, enthält die italienische Sammlung in acht Teilen²⁷. Die Ep. W (fol. 214^{va}–215^{ra}) eröffnet Teil VIII und ist mit V₃ verwandt.
- B₁: Bamberg, Staatsbibl. Can. 4 (P. I. 8), 10. Jahrhundert. Dieser Codex, der um 1000 in der Diözese Mailand geschrieben wurde, enthält die Kurzversion (A²) der Pseudoisidorischen Dekretalen. Die Ep. W wurde Ende des 11. Jahrhunderts als Nachtrag auf den Blättern 146^v–147^r eingetragen. Der Titel (außer *Epistola*) ist getilgt und von anderer Hand wurde *Paschasii pape ad archiepiscopum Mediolanensem* hinzugefügt²⁸.
- B₂: Burgo de Osma, Bibl. de la santa iglesia catedral 8, 12. Jahrhundert (?), französische Hand, enthält die Panormia Ivos von Chartres mit einem Anhang von 155 Kapiteln (fol. 162^v–182^v); c. 56 dieses Anhangs (fol. 168^v–169^r) ist die Ep. W²⁹. Eine Kopie von B₂ steht in Sigüenza, Bibl. del Cabildo 75 (früher 160)³⁰; der Text der Ep. W

²⁷) Vgl. P. Fournier – G. Le Bras, *Histoire des collections canoniques en Occident depuis les Fausses Décrétales jusqu'au Décret de Gratien* 2 (1932) S. 167 ff.

²⁸) H. Fischer, *Katalog der Handschriften der königlichen Bibliothek zu Bamberg* 1, 1 (1906) S. 858 ff. Dieser Codex wurde häufig behandelt, in jüngster Zeit von Schafer Williams, *Codices Pseudo-Isidoriani. A Paleographico-Historical Study* (Monumenta Iuris Canonici Ser. C: Subsidia 3, 1971) S. 8 f.; Hoesch, *Die kanonischen Schriften* (wie Anm. 2) S. 133 ff.; H. Fuhrmann, *Einfluß und Verbreitung der pseudoisidorianischen Fälschungen. Von ihrem Auftauchen bis in die neuere Zeit* 2 (Schriften der MGH 24, 2, 1973) S. 514 und öfter.

²⁹) T. Rojo Orcajo, *Catalogo de los codices en la S. Iglesia Catedral de Burgo de Osma*, Boletín Academia de la Historia 94 (1929) S. 710 ff. Ich danke G. Fransen, der mich zuerst auf diese Hs. aufmerksam gemacht hat.

³⁰) A. García y García, *Manuscritos jurídicos medievales de la Catedral de Sigüenza*, in: *Xenia medii aevi historiam illustrantia oblata* Th. Kaeppli (Storia e letteratura raccolta di Studi e testi 141, 1978) S. 39 f.; vgl. ferner R. Rius Serra, *Inventario de los manuscritos de la catedral de Sigüenza*, in: *Hispania sacra* 3 (1950) S. 432 mit kurzer Inhaltsangabe.

- zeigt Ähnlichkeit mit der Version in Burgo de Osma, Bibl. catedral 157, einem Burchard-Codex, der die Ep. W in Buch XIX nach c. 108 verzeichnet, und mit Vat. lat. 3832 (= V₃).
- D: Deusededit, Collectio canonum (um 1083–1086) IV 93 und 94 (hg. von V. Wolf von Glanvell, 1905, S. 440 ff.)³¹.
- F₁: Florenz, Bibl. Med. Laur., MS Conventi soppressi 91 (früher Badia 2685), Anfang des 12. Jahrhunderts, italienische Hand. Die Ep. W (fol. 73^r–79^v) erscheint als Einschub in die 74-Titel-Sammlung nach c. 187³².
- F₂: Florenz, Bibl. Med. Laur., Pluteus XVI 21, Ende des 11. Jahrhunderts, eine Burchard-Handschrift, der mehrere Texte, darunter die Ep. W (fol. 243^v–244^r), folgen³³.
- I: Ivo von Chartres, Decretum II 84 (Migne PL 161, Sp. 179 C–181 A), kollationiert mit Cambridge, Corpus Christi College 19, fol. 45^{ra}–45^{va}.
- L: Lucca, Bibl. Cap. Felin. 124 (Plut. II), Ende des 11. Jahrhunderts aus Mittelitalien. Dies ist Thaners Codex 5, den er irrtümlich als Lucca, Pluteus I Nr. 32 auführte. Es ist ein Burchard-Codex (fol. 5^r ff.), die Ep. W steht auf fol. 2^v³⁴.
- M₁: Madrid, Bibl. Nac. 11548 (Ec 106), Ende des 11. Jahrhunderts, enthält eine Kanonessammlung (fol. 7^r–68^v), die im späten 11. Jahrh.

³¹) A. M. Stickler, *Historia Juris Canonici Latini 1: Historia fontium* (1950) S. 172. Die Collectio Britannica (London, British Library, Add. 8873) hat sehr viele Exzerpte aus Deusededit übernommen, vgl. die Analysen von P. Ewald, *Die Papstbriefe der britischen Sammlung*, NA 5 (1880) S. 275 ff., 503 ff. und Fournier – Le Bras, *Collections canoniques 2* (wie Anm. 27) S. 155 ff. Die Ep. W (fol. 199^r/v) erscheint als c. 109, beginnt aber in Zeile 11 *Quisquis* und endet Zeile 48 *credere*. Der Text hat dieselben Auslassungen wie Deusededit.

³²) Vgl. J. Gilchrist, *Diversorum patrum sententie* (wie Anm. 4) S. XLf.

³³) Daß die erweiterte Form der Admonitio synodalis (*Pratres, presbiteri et sacerdotes*, Migne PL 115, Sp. 675, JE 2659) auf fol. 249^r steht, deutet auf eine Beziehung zum Poitou hin, vgl. R. E. Reynolds, *The Turin Collection in Seven Books: A Poitevin Canonical Collection*, *Traditio* 25 (1969) S. 511, wo er sich auf Amiet, *Mediaeval Studies* 26 (1964) S. 12 ff. beruft. Die Admonitio steht ebenfalls in LM₂M₈W₁.

³⁴) Vgl. O. Meyer, *ZRG Kan.* 24 (1935) S. 173. Der Codex enthält weiter die spanische Sammlung der Hs. von Novara (fol. 173^r ff.), vgl. G. Martínez Díez, *La colección del ms de Novara*, *Anuario de Historia del Derecho español* 33 (1963) S. 394 f., sowie verschiedene andere Stücke, unter ihnen die erweiterte Admonitio synodalis (fol. 193^{va} ff.), siehe die vorige Anm.

hundert möglicherweise in Aquitanien verfaßt wurde. C. 210 (fol. 64^v) steht die Ep. W³⁵.

- M₂: Mailand, Bibl. Ambros., I 145 inf., Anfang des 12. Jahrhunderts, enthält eine Kanonessammlung in 396 Kapiteln, die von den Sammlungen Ivos beeinflußt wurde. Die Kapitel 190 (fol. 52^vf.), 192 (fol. 53^r) und 228 (fol. 57^v–58^v) enthalten Ep. W Z. 101–113, 201–203 und 1–58³⁶.
- M₃: Mailand, Arch. Cap. di S. Ambrogio, M. 11, erste Hälfte des 12. Jahrhunderts. Die Kapitel 93 und 94 (fol. 21^rf.) dieser Kanonessammlung in 246 Kapiteln enthalten die Zeilen 158–188 und 188–194 der Ep. W³⁷.
- M₄: Monza, Arch. Cap. (Bibl. Cap.) d-10/152, zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts, italienische Hand. Die Ep. W (fol. 27^{rb}–28^{va}) ist ohne Numerierung nach Buch I 234 dieser Burchard-Handschrift eingetragen³⁸.
- M₅: Monza, Arch. Cap. (Bibl. Cap.) h-5/154, 11. bis 12. Jahrhundert, aus der Diözese Mailand. Die Ep. W (fol. 273^{ra}–273^{vb}) folgt nach XIX 108 dieser Burchard-Handschrift³⁹. An ähnlicher Stelle steht sie in Burgo de Osma 157, fol. 153^{va}–154^{ra}. Aber letztere ist nicht mit M₅ verwandt, eher noch mit V₃⁴⁰.
- M₆: München, Bayer. Staatsbibl., Cod. lat. 4570, 1108 wahrscheinlich in Chur geschrieben (fol. 239^v), enthält Burchards Dekret. Die Ep. W wurde ohne Numerierung als letztes von drei Kapiteln an Buch I angefügt⁴¹.

³⁵) Vgl. G. Fransen, Une collection canonique de la fin du XI^e siècle, *Revue de droit canonique* 10/11 (1961) S. 137 f. und 154 f.

³⁶) Vgl. Picasso, *Collezioni canoniche* (wie Anm. 5 Nr. 3) S. 17 f., 200 und oben Anm. 5 Nr. 4. C. 393 (fol. 72^vf.) steht die erweiterte Fassung der *Admonitio synodalis*, siehe oben Anm. 33.

³⁷) Picasso, *Collezioni canoniche* (wie Anm. 5 Nr. 3) S. 15 ff.

³⁸) A. Belloni – M. Ferrari, *La biblioteca capitolare di Monza con aggiunte di Lucio Tomei (Medioevo e Umanesimo 21, 1974)* S. 70.

³⁹) Belloni – Ferrari (wie vorige Anm.) S. 135 f.

⁴⁰) Zu Burgo de Osma 157 vgl. Rojo Orcajo, *Catalogo* (wie Anm. 29), 95 (1929) S. 255 f., siehe unten Anm. 56.

⁴¹) Zu dieser Hs. und der sogenannten „römischen Redaktion“ des Burchardischen Dekrets vgl. F. Pelster, *Das Dekret Burkhard von Worms in einer Redaktion aus dem Beginn der Gregorianischen Reform*, *Studi Gregoriani* 1 (1947) S. 321 ff. Vorbehalte machte W. Holtzmann, *Das Ende des Bischofs Heinrich II. von Chur*, *Zs. für schweiz. Geschichte* 29 (1949) S. 147 ff. und in der Besprechung von *Studi Gregoriani* 1–3 in *DA* 8 (1951) S. 552 ff., in der er sich besonders

- P₁: Paris, Bibl. Nat. lat. 2077 (früher Colbert 939), Anfang des 12. Jahrhunderts, enthält eine Sammlung patristischer Texte, an deren Ende die Ep. W (fol. 174^{r/v}) steht⁴².
- P₂: Paris, Bibl. Nat. lat. 2819 (früher Colbert 4299), Anfang des 12. Jahrhunderts, ist eine Sammlung patristischer Texte mit der Ep. W auf fol. 22^{r/v}⁴³.
- P₃: Paris, Bibl. Nat. lat. 4281 A = Thaners Codex 3. Die Handschrift enthält die Sammlung in vier Büchern (um 1085), auf die Varia, darunter die Ep. W (fol. 101^{rb}–102^{ra}) folgen⁴⁴.
- P₄: Paris, Bibl. Nat. lat. 4281 B, Anfang des 12. Jahrhunderts, enthält die Langversion des Liber Tarraconensis (um 1085–1090)⁴⁵. Buch I 60 (fol. 16^v–17^v) ist die Ep. W eingetragen.
- P₅: Paris, Bibl. Nat. lat. 5517 (früher Colbert 5267), 12. Jahrhundert = Thaners Codex 4. Thane hielt diesen Codex für eine Abschrift von Paris, Bibl. Nat. lat. 4281 A (= P₃). Tatsächlich enthält er eine un-gegliederte Version des Liber Tarraconensis und ist mit der Handschrift Tarragona, Bibl. prov. 26 verwandt. Die Ep. W steht auf den Blättern 109^v–111^r⁴⁶.

mit Pelsters Artikel auseinandersetzte. Die letzte Äußerung bei Fuhrmann, Einfluß und Verbreitung 2 (wie Anm. 28) S. 456: „Es spricht nicht viel für Pelster's These.“ Vgl. ferner P. Landau, Bericht über das Seminar „Das Decretum Burchards von Worms“, Traditio 26 (1970) S. 469f. M₈ ist eng mit der Hs. Vat. lat. 3809 verwandt, in der die Ep. W (fol. 28^rf.) an gleicher Stelle steht wie in dem Münchener Codex und beide weisen ähnliche Lesarten auf.

⁴²) Siehe oben Anm. 7 und S. 584 mit Anm. 24 sowie die Beschreibung bei Ph. Lauer, Bibliothèque Nationale. Catalogue général des manuscrits latins 2 (1940) S. 308f.

⁴³) Vgl. Bibliothèque Nationale. Catalogue général des manuscrits latins 3 (1952) S. 109ff. Die Adresse weist darauf hin, daß die Ep. W aus einer Burchard-Hs. abgeschrieben wurde. P₂ ist wahrscheinlich der zweite der beiden von Baluze für seine Edition benutzten Colbert-Hss., siehe oben S. 584 mit Anm. 24.

⁴⁴) Fournier – Le Bras, Collections canoniques 2 (wie Anm. 27) S. 235ff. Ich habe vor, die Sammlung in vier Büchern herauszugeben. Eine kurze, aber nützliche Zusammenstellung der Hss. gibt H. Mordek, Kirchenrecht und Reform im Frankenreich. Die Collectio Vetus Gallica, die älteste systematische Kanonensammlung des fränkischen Gallien. Studien und Edition (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des MA 1, 1978) S. 7 Anm. 8 und S. 145 Anm. 226.

⁴⁵) Fournier – Le Bras, Collections canoniques 2 (wie Anm. 27) S. 240ff. Im Vat. lat. 6093, der die Langversion des Liber Tarraconensis enthält, steht die Ep. W (fol. 9^v–10^v) als 62. Kapitel des ersten Buches, in der Capitulatio (fol. 2^r) wird sie als c. 61 gezählt.

⁴⁶) Thane, MGH Ldl 1, S. 4. In den Liber-Tarraconensis-Hss. Paris, Bibl. nat. lat. 4281 B und Vat. lat. 6093 ist die Hauptquelle für Buch I 274 bis Buch IV

- R: Etienne Baluzes Codex Regius = Thaners Codex 6⁴⁷.
- S₁: St. Gallen, Stiftsbibl. 676, 11. Jahrhundert = Thaners Codex 1. Die Handschrift enthält die 74-Titel-Sammlung in der schwäbischen Rezension⁴⁸. Die Ep. W (S. 180f.) dürfte aus einem Burchard-Codex stammen, worauf das Vorkommen von Exzerpten aus dem Dekret in S₁ hinweist⁴⁹.
- S₂: Schlettstadt, Bibl. mun. 13 (früher 99), Ende des 11. Jahrhunderts, einst Eigentum des Klosters Hirsau. Die Ep. W steht unter wichtigen Texten der Gregorianischen Reform auf fol. 45^v–46^v. Die Lesarten hat Thaner in den Addenda zu Ldl 1, S. 627 notiert⁵⁰.
- T₁: Tarragona, Bibl. prov. 26, Ende des 11. Jahrhunderts. In Buch VI 23 (fol. 121^r–123^v) dieser Kurzform des Liber Tarraconensis steht die Ep. W⁵¹.
- T₂: Turin, Bibl. Naz. e Univ. D IV 33, Anfang des 12. Jahrhunderts. Dieser Codex enthält die (poitevinische?) Sammlung in sieben Büchern (um 1100); die Ep. W ist VI 99 verzeichnet (fol. 123^{r/v})⁵².

64 eine neugeordnete Version der 74-Titel-Sammlung. Die gleiche Kapitelfolge, gleiche Varianten usw. findet sich in Paris, Bibl. nat. lat. 5517, aber in der Hs. gibt es keine Bucheinteilung wie in den bisher bekannten Versionen des Liber Tarraconensis. Ich muß meine eigene, in Tijdschrift voor rechtsgeschiedenis 43 (1975) S. 330 Anm. 18 vorgetragene Auffassung korrigieren, daß Paris lat. 5517 die 4-Bücher-Sammlung enthält, siehe oben S. 588 zu P₃ und Anm. 44.

⁴⁷) Siehe oben S. 584.

⁴⁸) Gilchrist, *Diversorum patrum sententie* (wie Anm. 4) S. LII f. Der Codex hat Seitenzählung. Hat die Hs. heute nicht mehr den Umfang wie in Thaners Tagen? Er bringt eine Variante (Zeile 34 *tanti*] *tam* S₁) aus einem Teil, der heute fehlt.

⁴⁹) J. Autenrieth, *Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart* 2, 3 (1963) S. 104.

⁵⁰) Die beste Beschreibung dieser Hs. und ihres Inhalts bei I. S. Robinson, *Zur Arbeitsweise Bernolds von Konstanz und seines Kreises. Untersuchungen zum Schlettstädter Codex 13*, DA 34 (1978) S. 56ff. Vgl. ferner *Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des départements*, Quartserie, 3 (1861) S. 590f. und Thaner, MGH Ldl 1, S. 627 und 2, S. 3. P. Adam, *L'humanisme à Sélégat: L'école, les humanistes, la bibliothèque* (1962) S. 117 gibt eine fehlerhafte Beschreibung.

⁵¹) Weitere Literatur zu der Hs. bei Reynolds, *The Turin Collection* (wie Anm. 33) S. 510 Anm. 14. Die Kurzversion steht auch in der Hs. Mailand, Bibl. Ambrosiana D 59 sup. (Ep. W auf fol. 24^v f.). Für die Langversion des Liber Tarraconensis ist P₄ zu vergleichen.

⁵²) Zu dieser Sammlung und ihrer möglichen Entstehung im Poitou vgl. Reynolds, *The Turin Collection* (wie Anm. 33) S. 508ff.

- V₁: Vatikan, Barb. lat. 581 (früher XII, 24) = Thaners Codex 2, 11. Jahrhundert aus Italien, enthält Bibelkommentare, denen eine Serie von Texten über Simonie folgt, deren erster die Ep. W (fol. 242^v) ist⁵³.
- V₂: Vatikan, lat. 3829, Anfang des 12. Jahrhunderts. In dieser grob chronologisch geordneten Zusammenstellung von Papstvitnen und -dekreten steht die Ep. W fol. 272^r–273^r nach Hadrian II. (867–872). Die Handschrift wurde von den *Correctores Romani* für ihren Kommentar zu Gratians C. 1 q. 3 c. 7 benutzt⁵⁴.
- V₃: Vatikan, lat. 3832, Anfang des 12. Jahrhunderts. Der Codex enthält die Sammlung in zwei Büchern, die teilweise von J. Bernhard herausgegeben wurde⁵⁵. Die Ep. W (fol. 183^{r/v}) ist, wie in M₅ und Burgo de Osma 157, das zweite einer Gruppe von drei Kapiteln aus Burchards Dekret XIX 108, 108 b, 109⁵⁶.
- W₁: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 2153, Anfang des 12. und 14. Jahrhunderts, aus Niederösterreich oder Norditalien. Die Handschrift enthält die schwäbische Rezension der 74-Titel-Sammlung und andere Reformtexte, darunter die Ep. W (fol. 73^v–74^v), die wahrscheinlich einem Burchard-Codex entnommen ist⁵⁷.

⁵³) Vgl. M. L. W. Laistner, *A Hand-list of Bede Manuscripts* (1943) S. 30. L. Bethmann, *Nachrichten über ... Handschriften und Urkunden Italiens aus dem Jahre 1854*, *Archiv* 12 (1874) S. 379 beschreibt den Codex kurz (unter der Signatur XII 24) mit ausdrücklichem Hinweis auf Ep. W: „Guidonis mon. ep. contra simoniacos.“

⁵⁴) Fournier – Le Bras, *Collections canoniques* 2 (wie Anm. 27) S. 210 ff.; Schafer Williams, *Codices Pseudo-Isidoriani* (wie Anm. 28) S. 87 f. Nr. 28; H. Fuhrmann, *Ein Papst Ideo* (zu *Collectio Lipsiensis*, tit. 27, 5), in: *Etudes ... Le Bras* 1 (1965) S. 90 ff. und ders., *Einfluß und Verbreitung* 2 (wie Anm. 28) S. 270 Anm. 82.

⁵⁵) J. Bernhard, *La collection en deux livres* (Cod. Vat. Lat. 3832), *Revue de droit canonique* 12 (1962) S. 1 ff.; vgl. Fournier – Le Bras, *Collections canoniques* 2 (wie Anm. 27) S. 127 ff. Bernhard versuchte zu zeigen, daß die Sammlung in zwei Büchern Quelle der 74-Titel-Sammlung und Vorlage für Anselm von Luccas Kanonessammlung war, dazu vgl. J. Gilchrist, *The Collection of Cod. Vat. lat. 3832, A Source of the Collection in Seventy-four Titles?*, in: *Etudes ... Le Bras* 1 (1965) S. 141 ff. und Fuhrmann, *Einfluß und Verbreitung* 2 (wie Anm. 28) S. 489 mit Anm. 178.

⁵⁶) Vgl. Rojo Orcajo, *Catalogo* (wie Anm. 29), 95 (1929), der S. 255 Burgo de Osma 157 beschreibt als „MS. en perg. de 174 fols. de 380×260 mm y 36 lineas. Bp. letra francesa. Siglo XIV. Al dorso: „Brucardo“. Enc. en perg.“

⁵⁷) Gilchrist, *Diversorum patrum sententie* (wie Anm. 4) S. LVIII f.

W₂: Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Gudianus 212 (Heinemann 4517), Ende des 12. Jahrhunderts. Buch IV 37 (fol. 27^v) dieser aus der Kirchenprovinz Reims stammenden Sammlung in neun Büchern (1096–1099) steht die Ep. W⁵⁸.

Diese 29 Überlieferungen aus ungefähr 20 voneinander unabhängigen Kanonessammlungen wurden untersucht, um ihre Verwandtschaft festzustellen. Dabei bin ich nach den Grundsätzen verfahren, die ich in meiner Edition der 74-Titel-Sammlung dargelegt habe⁵⁹. Es wäre ermüdend, alle Belege für das Handschriftenstemma anzuführen, aber einige Bemerkungen zu dem hier abgedruckten Text von F₁ erscheinen doch angebracht⁶⁰. Diese Handschrift hat mehrere schlechte und unrichtige Lesarten, was sowohl darauf hindeuten kann, daß F₁ nachlässig abgeschrieben wurde, als auch darauf, daß der Schreiber ein mangelhaftes Exemplar vor sich hatte⁶¹. In F₁ stehen auch mehrere Varianten, die nur in wenigen Handschriften vorkommen⁶². Einige Lesarten sind wahrscheinlich durch fehlerhafte Auflösungen von Kürzeln entstanden. Da diese Fehler den Schreibern einzelner Handschriften unabhängig voneinander unterlaufen sein können, sind sie nicht als Indiz für eine Verwandtschaft dieser Handschriften zu werten⁶³.

⁵⁸) M. Sdralek, Wolfenbüttler Fragmente: Analekten zur Kirchengeschichte des Mittelalters aus Wolfenbüttler Handschriften (Kirchengeschichtliche Studien 1, 1891) S. 1ff.; Fournier – Le Bras, Collections canoniques 2 (wie Anm. 27) S. 285f.; R. Somerville, The Councils of Urban II, Bd. 1: Decreta Claromontensis (Annuaire Historiae Conciliorum, Suppl. 1, 1972) S. 56f. und S. 60, wo S. die Hs. als nach 1150, vielleicht erst um 1200 entstanden, datiert. Vgl. auch U.-R. Blumenthal, The Early Councils of Pope Paschal II 1100–1110 (1978) S. 86, 103, 105 und 109. Buch VII 19 (fol. 47^{r/v}) steht die erweiterte Fassung der Admonitio synodalis wie in F₂, siehe oben Anm. 33.

⁵⁹) Gilchrist, Diversorum patrum sententie (wie Anm. 4) S. CXVIIff., besonders S. CXXIf.

⁶⁰) Ebendort, S. LXXIV.

⁶¹) Zeile 18 *etiam pro Christo*] *et* F₁; 19 *eterni*] *eternis* F₁; 28 *corporalis*] *corporales* F₁.

⁶²) Mehrheit der Hss. Zeile 30 *temporaliter*] *corporaliter* F₁ mit P₄ IV₂; 50 *quid* ... *Manicheos*] fehlt F₁ P₁ P₂ V₁ F₂ M₄ W₁ M₁ M₂; 58 *peccare*] *peccetis quod* F₁ mit W₁ M₁.

⁶³) Die Kürze der Ep. W macht es schwierig zu entscheiden, ob Varianten in einzelnen Hss. entweder das Ergebnis einer Kontamination mit einer anderen Hs. oder aber eine überlegte oder zufällige Emendation eines Schreibers sind. So kann die in der vorigen Anm. genannte Variante *corporaliter* ein Gruppenmerkmal für P₄ IV₂ sein, was durch andere Indizien gestützt wird; andererseits mag der Schreiber von F₁ auch falsch gelesen haben, wenn er die Form *temporaliter* vor sich hatte.

Für die Kurzform bietet eine Reihe von Handschriften einen besseren Text als F₁, darunter auch die von Thaner seiner Edition zugrunde gelegten Handschriften. Diese Edition kann daher auch durch die zahlreichen neu zutage getretenen Handschriften und schon gar nicht durch F₁ nennenswert verbessert werden. Es ist daher auf eine wirkliche Neuedition des Thanerschen Textes verzichtet worden, und ich habe mich darauf beschränkt, lediglich die Überlieferung von F₁ wiederzugeben, wobei die – textlich in aller Regel besseren – Varianten der Thanerschen Edition im Variantenapparat festgehalten worden sind; analog zu diesem Verfahren sind Textverbesserungen in den der (ursprünglichen) Kurzfassung in F₁ zugesetzten Partien im Variantenapparat vermerkt worden.

Die erhaltenen Handschriften lassen sich in folgende Gruppen scheiden (zu den Handschriftensiglen siehe S. 585 ff.):

1. Frühe Stadien der Ep. W: V₁ B₁ L F₂⁶⁴.
2. Die Burchard-Gruppe: M₄ M₅ W₂ M₁ A V₃ B₂ (siehe L F₂ der ersten Gruppe)⁶⁵.
3. Die F-Gruppe: F₁ M₂ M₃ P₁ P₂.
4. Die Schwäbische Rezension der 74-Titel-Sammlung: M₆ S₁ S₂ W₁⁶⁶.
5. Die Rezension: P₃ P₅ T₁ T₂ P₄ I V₂⁶⁷.
6. Kontaminierte Form: D⁶⁸.

⁶⁴) Die Stellung der Ep. W in L auf fol. 2^v vor Burchards Dekret läßt an eine mehr an den Ursprung reichende (und darum ältere?) Version denken als diejenige in F₂, die nach dem Dekret auf fol. 243^r steht; aber das ist ein subjektiver Eindruck.

⁶⁵) Die Abfolge der Hss. dieser Gruppe geht von der Annahme aus, daß die Einfügung der Ep. W in eine Kirchenrechtssammlung – hier Burchards Dekret – vom einfachen (am Ende von Buch I) zum schwierigeren Verfahren (in Buch XIX nach c. 108) fortschreitet. Diese Auffassung scheint gerechtfertigt, auch wenn es Argumente gegen sie gibt. A V₃ B₂ werden dieser Gruppe zugeordnet, obwohl sie keine Burchard-Codices sind; doch ist ihr Text der Ep. W nachweislich einer Burchard-Hs. entnommen. Die Varianten von B₂ in dem Ivo-Anhang (der gleiche Text steht in Sigüenza 5 fol. 200^v ff. und 75 fol. 111^r ff., vgl. García y García, *Manuscriptos* [wie Anm. 30] S. 39 f., 48 f.) zeigen die Verwandtschaft mit A V₃ und so mit Burchard: Zeile 26 *triumphat* B₂ mit S₁ S₂ W₁ A V₃ 36 *heretici* et ergänzt B₂ mit A V₃; 42 zweites *vel* fehlt B₂ mit A V₃; 50 Variante *f impurosque* B₂ mit L P₃ P₅ T₁ P₄ I V₃ R.

⁶⁶) Bei anderen Texten, die von den schwäbischen Reformern in Umlauf gebracht wurden, kommen gegenseitige Entlehnungen vor, vgl. Gilchrist, *Diversorum patrum sententie* (wie Anm. 4) S. LXVIII, LXXXI f.

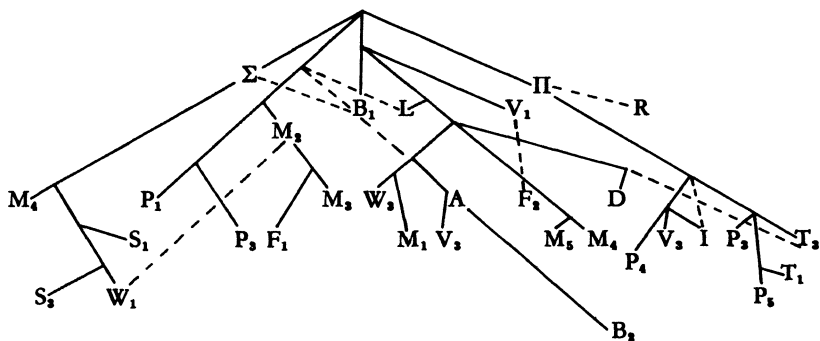
⁶⁷) Aus oben S. 153 genannten Gründen ist T₂ entweder eine primitive Version von π oder mit einer anderen Hs. kontaminiert. Ihr Platz in π zeigt enge Bezie-

Die Aufgabe, die Abhängigkeiten der Handschriften voneinander zu bestimmen und das Stemma zu konstruieren, ist nicht einfach; so sollte der Leser auch nicht annehmen, daß die folgende Aufstellung alle Schwierigkeiten löst, die mit den verschiedenen Lesarten auftauchen. Die Eigenart der Ep. W – ein kurzer, aber weit verbreiteter Text – macht es unmöglich, die Folgerichtigkeit des Stemmas im selben Maß zu kontrollieren, wie dies bei einer längeren Schrift oder einer größeren Sammlung möglich wäre.

Die Zusammenhänge der bisher erfaßten Überlieferungen stellen sich mir in folgender Weise dar:

Ep. W – Ursprünglicher Text

(A)



Das Stemma zeigt die zentrale Bedeutung, die dem Dekret Burchards bei der Verbreitung der Ep. W in ihrer Kurzform zukommt. Es zeigt zugleich, daß F₁ – die hier zur Kenntnis gebrachte Langform – von schlechter Textqualität ist. Die Absicht dieses Abdrucks ist denn auch nicht, eine endgültige Edition zu bieten, sondern jenen Langtext bekannt zu machen, von dem Teilstücke in verschiedenen Kirchenrechtssammlungen und Schriften aufgenommen waren, ohne daß sich bisher der Gesamttext rekonstruieren ließ.

hungen zu der Gruppe von Kanonisten aus dem Poitou, die oben S. 589 erwähnt wurde.

⁶⁸⁾ Die Collectio Britannica ist aus D abgeleitet, siehe oben Anm. 31.

Text

fol. 73^rPASCASIUS^a PAPA AD MEDIOLANENSEM ECCLESIAM^a

Fraternę mortis crimen incurrit quisquis, cum potest, fratrem a morte minime defendit. Nos quoque, qui excellentię vestrę summum discrimen audivimus, summi reatus poenam incurrimus, si tacemus, Domino per
 5 prophetam^{b1} intonante, quia^c profecto sanguinem fundit, qui impiorum iniquitatem tacendo dissimulat. Audivimus enim, quod valde miramur, quod^d sacri ordines^e apud vos^e pecuniis distrahuntur, dum quicumque tale aliquid temptaverint^f omnino heretici comprobentur, sancto Spiritu per Gregorium² intonante, quia quisquis per pecuniam ordinatur, *ad hoc, ut*
 10 *fiat hereticus, promovetur*³. Et ut nostrę huius paginulę non propositionem^g sed timorem^h causam fuisse monstremus, beatus idem⁴ prosequiturⁱ: *Quis-*
 fol. 73^v *quis*⁵ contra symoniacam | et neophitorum heresim pro officii sui loco *vehe-*
menter non arserit, cum eo se non dubitet habere^j *portionem*, qui prius commisit *hoc peculiare*^k *flagitium*. Quibus in verbis cum hereticus et^l symoniaca^m et
 15 neophitorum heresis exprimitur, quiaⁿ eterna morte dignissimum^o crimen^o sit, apertissime declaratur protestante per Augustinum vel^p Fulgentium^{p6} divino oraculo ac dicente: *Firmissime tene et nullatenus dubites* omnem

a-a) Epistola Widonis ad archiepiscopum Mediolanensem *Th.* b) terribiliter *folgt Th.* c) quod *Th.* d) quia *Th.* e-e) apud vos ordines *Th.* f) attemptaverint *Th.* g) praesumptionem *Th.* h) Dei *folgt Th.* i) Gregorius *folgt Th.* j) habiturum *Th.* k) *piaculare Th.*
 l) *Fehlt Th.* m) symoniacae *Th.* n) quod *Th.* o-o) damnandus *Th.*
 p-p) *Fehlt Th.*; vel Fulgentium (*nur F₁*) *wobl ursprünglich Glosse.*

¹) Vgl. Ezech. 3, 18; 33, 8.

²) Gregor I. Reg. IX 218 (JE 1747), MGH Epp. 2, S. 206, 30f.

³) Ende D IV 93, hg. von V. Wolf von Glanvell (1905) S. 440.

⁴) Gregor I. Reg. XII 9 (JE 1859), MGH Epp. 2, S. 357, 3-5: *Nam quisquis ad hoc facinus emendandum officii sui consideratione vehementer non arserit, cum ipso se habere non dubitet portionem, a quo prius hoc piaculari* (so R 1 p 1; *peculiare* die übrigen Hss.) *flagitium sumpsit exordium.*

⁵) *Quisquis – remittatur* (Zeile 58) D IV 94, S. 440ff.

⁶) Zusammengesetzt aus Pseudo-Augustin = Fulgentius von Ruspe, *De fide*

hereticum vel^q scismaticum, quamvis multas *belemosinas facias*^r vel et^s sanguinem fundat, cum diabolo et angelis eius eterni ignis incendiis^t mancipandum, nisi ante finem huius vitę catholicę incorporatus^u et integratus fuerit^u ecclesię. Hinc est quod Dominus vendentes et ementes de templo eicit^v, Dathan et Abiron^w viventes^x terra deglutivit⁸ Symonemque^y temptantem Petrus dampnavit⁹ omnesque symoniacos ecclesiastici iaculi^z perpetuo anathemate condemnavit. Et turpe nimium est, ut in^a plenissimo iam vigore confirmata ecclesia tam ferali inimico succumbat, de quo^b primordio suę infantię tanta virtute triumphat^c. Si quis autem obicerit^d non consecrationes sed res | ipsas quę ex consecratione proveniunt, vendunt^e, videtur quidem aliquid dicere, nichil autem penitus sapere. Nam cum corporales^f ecclesię aut episcopus aut⁸ abbas aut tale aliquid sine rebus corporalibus et exterioribus in nullo proficiat, sicut nec anima sine^h corporaliterⁱ vivit^j, quisquis eorum alterum vendit, sine quo alterum habere non provenit, neutrum venditum^k derelinquit. Quam tamen obiectionem sacer^l penitus^m canon^{m10} exterminat, cum procuratorem uel defensorem ecclesię vel regulęⁿ subiectum adeo per pecunias ordinari prohibeat, ut interventores quoque tanti sceleris anathematis mucrone succidat. Quid plura? Si anathematizati et excommunicati^o

q) et Th. r) faciat Th. s) etiam si pro Christo Th. t) incendio Th. u-u) fuerit incorporatus et redintegratus Th. v) eiecit Th. w) primatum sacerdotii ambientes folgt Th. x) *Fehlt* Th. y) Symonem eadem Th. z) petra folgt Th. a) *Fehlt* Th. b) in folgt Th. c) triumphavit Th. d) obiecerit Th. e) vendi Th. f) corporalis Th. g) vel Th. h) corpore folgt Th. i) temporaliter Th. j) subsistit Th. k) invenditum Th. l) Calcidonensis folgt Th. m-m) canon penitus Th. n) quemlibet folgt Th. o) interventores folgt Th.

ad Petrum seu de regula fidei, c. 80–82, hg. von J. Fraipont, CC 91 A (1968) S. 757, 1372f.; 1370f.; 1375f.; 1361f.: (c. 82) *Firmissime tene et nullatenus dubites, quemlibet haereticum sive schismaticum, ... quantascumque elemosynas fecerit, et si pro Christi nomine etiam sanguinem fuderit, nullatenus posse salvari.* (c. 81) *Firmissime tene ... omnes haereticos atque schismaticos, ... in ignem aeternum ituros, qui paratus est diabolo et angelis eius ...* (c. 80) *Firmissime tene ... omnem extra ecclesiam catholicam baptizatum, participem fieri non posse vitae aeternae, si ante finem vitae huius catholicae non fuerit redditus atque incorporatus ecclesiae.*

⁷⁾ Matth. 21, 12; Marc. 11, 15; Luc. 19, 45.

⁸⁾ Ps. 105, 17.

⁹⁾ Vgl. Act. 8, 20ff.

¹⁰⁾ Vgl. Konzil von Chalkedon (451) c. 2 in der Version des Dionysius Exiguus, hg. von E. Schwartz, *Acta Conciliorum Oecumenicorum* 2, 2, 2 (1936) S. 54, 13ff.

et ut vere heretici symoniaci et neophiti a nostro^p sunt fidelium consortio et ecclesiæ^p separati, quis non videat, quam^q huiusmodi sacerdotum vel^r clericorum missæ et orationes *Deum*¹¹ ad iracundiam super populum *provocent*, quem *placari* talibus credebamus? Scriptum est enim: *Omne*¹² *quod non*
 40 *est ex fide, peccatum est*. Et item: *Veri*¹³ *sacrificii locus extra catholicam eccle-*
 fol. 74^v *siam non est*. Unde et dicitur: *Hereticum*¹⁴ *hominem post primam et secundam* |
 correptionem devita. Quando^s ergo tales episcopos vel^t abbates vel^u clericos et^v reliquos^v devitamus, si eorum missa^w audimus, cum quibus si vel^x oramus excommunicationem subimus? Quos quidem sacerdotes esse sal-
 45 tim credere omnino errare est, cum Petrus Symoni dicat: *Pecunia*¹⁵ *tua tecum sit in perditione*^y, quia *donum*^z *Dei existimasti*^z *pecuniis possidere*^a. Ubi cum *existimasti*^c dicitur, patet^b, non pro eo quod fecerit sed quia^c facere se posse crediderit, condemnatur^d, cum tamen minus sit existimare quam credere. Cum itaque hereticum^{e16} qualemcumque esse sit certa et indubitata
 50 dampnatio^f, pene⁸ orbe pepulisse^h symoniaca et neophitorum heresis quæ, ut beatus Gregorius¹⁷ dicit, *ante omnes* in sancta ecclesia diabolica fraude *subrepsit*, quasi primamⁱ et maximamⁱ ecclesiæ castitatem fæda nimium pollutione contamine-
 Igitur in Deum^j et propter Deum vestram excellentiam

-
- p-p) numero sunt fidelium ecclesiae Th. q) quod Th. r) aut Th.
 s) Quomodo Th. t) *Fehlt* Th. u) reliquos *folgt* Th. v-v) *Fehlt* Th.
 w) missas Th. x) simul *folgt* Th. y) perditionem Th. z-z) existimasti donum Dei Th.
 a) possideri Th. b) quia *folgt* Th. c) quod Th. d) condemnatur Th.
 e) hereticorum Th. f) quid valet Arrianos, Sabellianos, Photinianos impurosque Manicheos *folgt* Th. g) toto Th.
 h) si *folgt* Th. i-i) prima et maxima Th. j) Deo Th.

¹¹) Vgl. 2. Paral. 28, 23–25.

¹²) Rom. 14, 23.

¹³) Prosper von Aquitanien, Liber sententiarum c. 15, hg. von M. Gastaldo, CC 68 A (1972) S. 260, 5 f.

¹⁴) Tit. 3, 10.

¹⁵) Act. 8, 20.

¹⁶) Ende der Hs. M₂, in der die letzten Blätter fehlen.

¹⁷) Vgl. Gregor I. Reg. IX 218 (JE 1747), MGH Epp. 2, S. 206, 28 f.: *Et cum liqueat hanc beresem ante omnes radice pestifera subrepsisse atque in ipsa sua origine apostolica esse detestatione damnata, ...*

in^k omnes fideles Christi rogamus et obtestamur, si habere partem in^l
 55 Christo cupitis, summopere instate, ut tam seua pestis, quę in vestros (?)^m
 iam populos usquequaque seviendo eterna morte multavit, vestra auctori-
 fol. 75^r tate et exemplo | penitus destruat, ne ulterius – quodⁿ absit – in¹⁸ *Spiri-*
tum sanctum peccetis^o quod^p *neque hic neque in futuro seculo remittetur*^q.

Referentibus illis proceribus qui fidem catholicam corde, ore, manu cruore-
 60 que fundaverunt, agnovimus quod altitonans Deus Leviathan¹⁹ crudelissi-
 mi detestabile os perforaret hamo passionis, dignatus sit induere videlicet
 factus homo²⁰ carnem nostrę mortalitatis, et, ut auferret ab eius faucibus
 iniuste prevaricatione²¹ prothoplausti dampnatos, contra mortifera illius
 venena nequitię propinavit nobis antidotum pęnitentię. Qui carnaliter fi-
 65 nes Iudaicę regionis predicando eandem pęnitentiam circuiens templum-
 que²² patris Ierusalem sacratum causa orationis assiduę repetens, quadam
 die secundum morem advenit factoque flagello de resticulis^r omnes ven-
 dentes et ementes de templo eiecit. Inter quos vendentium columbas pro-
 pria virtute, fulmineo vultu assumpto, evertit indignissimas impiorum
 70 cathedras. Quid ergo fratres, quid mystice innuunt ista? Numquid venden-
 tium oves et boves evertit proprias sedes? Non utique sed solummodo
 vendentium columbas. Quid igitur cathedrę columbas vendentium nisi fi-
 dem hereticorum signant? Ut enim quadam similitudine quilibet insede-
 fol. 75^v re²³, ita requiescit fides in corde, iuxta illud: corde²⁴ creditur ad iustitiam. |
 75 Quid ergo columbę nisi Spiritum sanctum²⁵ qui in specie columbę super
 baptizatum Dominum descendit, significant? Ergo si ita est, immo qui^s ita

k) et *Th.* l) cum *Th.* m) innumeros *Th.* n) *Doppelt F₁.* o) pecca-
 re *Th.* p) *Fehlt Th.* q) remittatur *Th.* r) funiculis *Ioh. 2, 15, vgl.*
aber Augustin, Tractatus in evangelium Iohannis 10, 4, CC 36 (1954) S. 102, 5 f., der
den Vers zitiert: et cum fecisset quasi flagellum de resticulis. s) So *F₁ wohl für*
quia.

18) Matth. 12, 32.

19) Vgl. Iob 40, 19–20: ... *et in sudibus perforabit nares eius. An extrahere poteris*
leviathan hamo et fune ligabis linguam eius?

20) Vgl. Ioh. 1, 14.

21) Vgl. Rom. 5, 14.

22) Vgl. Ioh. 2, 13–16; Marc. 11, 15; Matth. 21, 12.

23) Diese Stelle scheint verderbt.

24) Rom. 10, 10.

25) Vgl. Luc. 3, 22; Matth. 3, 16; Marc. 1, 10; Ioh. 1, 32.

est, perversa et eversa et subversa est fides columbas vendentium. Quid autem significant columbas vendentes nisi sacros ordines per symoniacam heresim largientes? Quos omnes²⁶ videlicet^t vendentes et ementes cccxviii
 80 presules in Niceno concilio²⁷ congregato^u execrande^v maledictionis ense^v iugulaverunt dicentes: Qui dat et qui recipit, anathema sit. Quas excommunicationes seu maledictiones sub specie illorum^w, qui simili crimine temporibus Ieroboam implebant manus suas et fiebant sacerdotes idolorum, Dominus auctorizat^x dicens^x: *Maledicam*²⁸ *benedictionibus vestris*. Ergo
 85 si est huius criminis reus, iuxta hanc veritatem a Deo excommunicatur. Numquid sine penitentia potest communicari? Quali penitentia? Derelinquat peccatum, per quod tradidit Paraclitum. Igitur si hec ita se habent, quid fatebimur de sacerdotibus, qui non amore religionis, sed causa vitandę penurię per symoniacam heresim presumunt accedere ad consecrandam
 90 nostrę redemptionis eucharistiam? Numquid²⁹ maledictus sua benedictione potest^y panem convertere in Christi carnem^y? Maxime, cum quic-

t) autem *Deusd.* u) *So F₁ für congregati.* v-v) ense execrandae maledictionis *Deusd.* w) eorum *Deusd.* x-x) anathematizans dicit *Deusd.* y-y) panem in Christi carnem poterit vertere *Bern.*

²⁶) *Omnes autem – vestris* (Zeile 84) bei *Deusdedit* (= *Deusd.*), *Libellus contra invasores et symoniacos* II 2, hg. von E. Sackur, MGH Ldl 2, S. 318, 27–319, 1; siehe oben S. 578 Anm. 5 Nr. 2.

²⁷) Der Kanon steht nicht unter den Beschlüssen des ersten Konzils von Nikäa (325), auf das mit den 318 presules hingewiesen wird. Vielleicht ist Kanon 5 des zweiten Konzils von Nikäa (787) gemeint, in dem Can. Apost. 29 und Chalkedon (451) c. 2 zitiert werden; vgl. Chalkedon c. 2 (wie Anm. 10) S. 54, 17 ff.: *Si quis vero mediator tam turpibus et nefandis datis vel acceptis extiterit ... anathematizatur*. Die Simoniefrage ist in gleicher Einstellung auf dem zweiten Nikänum behandelt worden; in Kombination mit diesem Konzil ist die Ep. W bei *Deusdedit*, *Libellus contra invasores* II 1–2 MGH Ldl 2, S. 317 und – von *Deusdedit* abhängig – bei Gerhoch von Reichersberg, *Liber de simoniacos*, MGH Ldl 3, S. 249 f. zitiert.

²⁸) Malach. 2, 2.

²⁹) *Numquid – dampnatam* (Zeile 101) mit Auslassungen bei Bernhard von Hildesheim (= *Bern.*), *De damnatione scismaticorum*, hg. von F. Thanner, MGH Ldl 2, S. 42, 10–17; siehe oben S. 578 Anm. 5 Nr. 1.

- fol. 76^r quid benedixerit Dominus asserit^z maledicturum²? | Et^a in evangelio Dominus dicit: *Nolite*³⁰ dare sacramentum canibus. Quid hic accipimus per canes^e nisi symoniacos sacerdotes? De quibus scriptum est: *Canes*³¹ muti
 95 *non valentes latrare*. Quid itaque per latratus canum nisi voces exortantium accipimus²? Si enim^b voces exortantium non possunt fari, quomodo valent^c vinum in^d cruorem Christi convertere^d? Et si Dominus præcipit^e nobis nequaquam dare^f homicidis, periuris^g, et^h adulteris rapacibus et ceteris criminalibus peccatis irretitis corpus et sanguinem^h usque ad satisfactionem, quomodo ipse dabit sacerdotioⁱ usurpanti per symoniacam heresim ubique dampnatam? Quicumque³² ergo^j sacros ordines ad pretium largiuntur, cum Iuda mercatore^k pessimo^k peribunt, qui pro^l XXX argenteis^l vendidit^m eterniⁿ filium^m parentis. Audiat hoc hereticus, audiat et christianus, audiat^o et ille qui hanc heresim vult rapido^p ore auctorizare.
 105 Isti dico: 'Ubi est quod accepisti?' Illi^q dico: 'Ubi est quod dedisti?' Infelices infelicitate sibi^s cambiaverunt^t: hic ut consuleret^u suæ phylargiriæ^v, ille^w ut satisfaceret^x propriæ invidiæ^y. Quapropter nec iste^z habet pretium, nec ille^a habet^a Christum. Si^b quoque vendentes et ementes Paraclitum nec perpetuo possident^c pretium^c, et sine fine, si^d non^d penituerint, perdunt^e
 fol. 76^v Christum. Exulta, christiane, | quia quod Iudas vendidit et Iudeus emit,
 110

z-z) se maledicturum asserit *Bern.* a-a) Et – accipimus (*Zeile 96*) *fehlt Bern.*
 b) heretici sacerdotes *Bern.* c) valeant *Bern.* d-d) in Christi cruorem vertere *Bern.*
 e) precepit *Bern.* f) dari *Bern.* g) *Fehlt Bern.*
 h) suum *folgt Bern.* i) sacerdotium *Bern.* j) *Fehlt Bern.* k-k) pessimo mercatore *Bern. M₂.*
 l) per triginta argenteos *M₂.* m-m) eterni filium vendidit *Bern.* n) eternum *M₂.* o) hoc hereticus *folgt M₂.*
 p) rabido *M₂.* q) Illis *Bern. M₂.* r) dedistis *Bern. M₂.* s) invicem *folgt Bern. M₂.*
 t) concampserunt *Bern.* u) consuleri *M₂.* v) phylargie *F₁ (vor Korrektur) M₂.*
 w) illi *M₂.* x) satisfacerent *M₂.* y) nequiciæ *Bern.* z) ille *Bern.* a-a) illi habent *Bern. M₂.* b) So *F₁ statt sic (Bern. M₂).*
 c) pretium possident *Bern.* d-d) nisi *Bern.* e) perdunt *M₂; sibi folgt Bern.*

³⁰) Matth. 7, 6: *Nolite dare sanctum canibus.*

³¹) Isai. 56, 10.

³²) *Quicumque – parentis* (*Zeile 103*) in *W₁* fol. 75^r, siehe oben S. 578 Anm. 5 Nr. 5; *Quicumque – peccatum* (*Zeile 113*) in *M₂* fol. 52^v–53^r als c. 190, siehe oben S. 578 Anm. 5 Nr. 4; *Quicumque – vendere* (*Zeile 122*) bei Bernhard von Hildesheim (= *Bern.*), *De damnatione scismaticorum*, MGH Ldl 2, S. 41, 24–36, siehe oben S. 578 Anm. 5 Nr. 1.

³³) Vgl. Matth. 26, 15.

tu adquisisti; grande bonum malo^f suo^f operati sunt nobis ambo. Propterea^g si *episcopatum*³⁴ Iude^g alter est sortitus, iuxta vaticinium psalmistę: *Et oratio eius fiat*^h *in peccatum*, quid censendum est de illis, pro quibus precabitur, maxime cum sit deputatus perpetuis cremandis incendiis ubi nemo
 115 confitebitur Domino? Quippe cum pro se non valet precari, quomodo audietur oratio eius pro aliis, cum scriptum sit: *Qui*³⁵ *claudit aurem suam, ne audiat legem, oratio eius erit execrabilis*, cum hic non solum legem non observaverit, verum insuper Christum legislatorem vendidit? Itaqueⁱ si tali exterminio³⁶ traditus est, qui Christum^j vendidit^j, quid^k erit de sociis eius,
 120 qui Paraclytum^l vendunt vel emunt^l? Numquid non pares sunt in ultione, qui pares sunt in crimine? Ille filium^m Dei vendidit^m, isti, quantum inⁿ ipsis est Spiritum sanctum conantur vendere. Sed forte aliquis male interpres scripturarum dicit, 'Ignoranter hæc fecerit.' Ast quid enervatius cęcitatem
 fol. 77^v ignorantię? Maxime cum scriptum est de illis: *Si*³⁷ *enim cognovissent, numquam Dominum glorię crucifixissent?* | Quid enim profuit illis quod hoc ignoranter fecerunt? Numquid non sunt deputandi eterno incendio? Sunt utique! An forsitan illi, qui nil tradere docti sed tantum certa re cauti illud evangelicum ad^o tenendum^o proprium errorem sument scutum: *Servus*³⁸
 130 *autem nescit et facit digna, plagis vapulabit multis, qui autem nescit et facit digna, plagis vapulavit*^p *paucis*? Sed si, nonnisi unum oculum aperuerint quando legerint, aperiant alium et probent dominicum dictum. Numquid inpune evasit, qui nesciendo voluntatem domini sui fecit? Non! Sed ad comparationem illius, qui scienter peccavit, vapulabitur plagis paucis, quia licet sit unus idemque ignis inferni sed^q tamen uniuscuiusque merita ardebit. Sed quicumque catholicus vult detestabilem heresim, quę in ipso exordio christianę religionis Symone Mago auctore pul-

f-f) suo malo Bern. g) Propterea – Itaque (Zeile 118) fehlt Bern.

h) fit M₂. i) Siehe oben Variante g (Zeile 112). j) vendidit Christum Bern.

k) qui Bern. l-l) emunt vel vendunt Paraclytum Bern. m-m) vendidit Filium Bern.

n) se folgt Bern. o-o) In F₁ nicht deutlich zu lesen, vielleicht

attuumdum. p) paucis folgt F₁ (vor Korrektur). q) So F₁ für secundum.

³⁴) Ps. 108, 7 f.

³⁵) Prov. 28, 9: *Qui declinat aures suas ...*

³⁶) Vgl. Matth. 27, 3–5.

³⁷) 1. Cor. 2, 8.

³⁸) Luc. 12, 47 f.

lulavit, funditus vel radicitus extirpare, contra eius sequaces, qui eversa
 sede fidei, ut superius dictum est³⁹, rabido ore latrando contra mellifluum
 fol. 77^v nomen ex apocriforum somniis vel deliramentis trahunt exempla, ut sub |
 140 vertant fidelium corda, debet obicere, munitus armis de armario bibliothecę
 sumptis, plurima semper vulnerando^r vibrante asta manu verissima in-
 victissimaeque iacula. Idcirco sumamus primum perpetuę fidei acutissimum
 rectissimumque telum, quo confessus est auctor eorum detestandus Sy-
 mon, quod invenimus in actibus apostolorum⁴⁰. Refertur enim ibi, quod
 145 ille inventor tantę perfidię, auctor horum hereticorum, accepta pecunia ob-
 tulit clavigero^s apostolorum^s inquires: *Da michi hanc potestatem, ut ubicum-
 que^t imposuero manus, accipiat Spiritum sanctum.* Quid ad hęc apostolus?
 Numquid patienter valuit audire hanc a faucibus Behemoth⁴¹ prolatam
 toxicatam vocem? Numquid non *ambę*^{u42} *eius tinnierunt*? Numquid susti-
 150 nuit hoc abominabile maledictum deleri falsa pęnitentia? Non! Quare?
 Quia non erat dignus pęnitentia, qui ausus fuit primus inchoare talia faci-
 nora. Et non recte pęnituit, quia a peccatis non recessit, sed insuper contra
 rectę fidei asertorem se erexit. Adhuc certe, adhuc Magus balbutiendo tre-
 fol. 78^r pidantibus labiis verba promebat, et ei iam apostolus obiecerat | fulmina:
 155 *Pecunia*⁴³, inquit, *tua tecum sit in perditionem, quia existimasti donum Dei pe-
 cunia possideri.* Igitur si iste pro sola voluntate periit qui pecuniam pro Pa-
 racliti traditione obtulit, sed qui recepisset non fuit, quid fatebimur de il-
 lis, qui ad hoc munera offerunt et recipiunt? Papa^v Romanus^{v44}, immo
 omnis^{w45} scriptura testatur: et^x promovendo heretici fiant et ascendendo

r) So F₁ statt vulneranda? s-s) Aus clavigeropolorum verbessert F₁.

t) cuicumque *Vulgata.* u) aures *folgt Vulgata.* v) Beatus Gregorius
 papa M₃ als *Rubrik.* w) sacra *folgt M₃.* x-x) ut omnes simoniaci pro ali-
 qua pecunia in quolibet gradu ecclesiastico vel pro ecclesiasticis rebus acquirendis
 promovendo quid aliud nisi heretici fiunt, et ut ascendendo decendant et crescendo
 decrescant M₃.

³⁹⁾ Siehe oben Zeile 68 ff.

⁴⁰⁾ Act. 8, 18–22.

⁴¹⁾ Vgl. Iob 40, 10.

⁴²⁾ 1. Reg. 3, 11.

⁴³⁾ Act. 8, 20.

⁴⁴⁾ Vgl. Gregor I. Reg. IX 218 (JE 1747), MGH Epp. 2, S. 206, 14–16: *Nam qui sic nititur ad altiora conscendere, quid agit, nisi ut crescendo decrescat et ascendendo exterius interius in profunda descendat?*

⁴⁵⁾ *Omnis – dedit* (Zeile 188) und *Quare* (Zeile 188) – *putasti* (Zeile 194) in M₃ fol. 21^{r/v} c. 93 und 94, siehe oben S. 578 Anm. 5 Nr. 3.

- 160 decrescant^x. Quod enim^y tunc^z Symon Magus specialiter gessit, hoc nunc sequaces eius generaliter agunt. Sed quid proficit corpus dominicus^a se iactare consecrare, quem^b – subaudis Dominum – convincuntur^c veluti aliter^d Iudas tradidisse? Ergo si Symon Magus viveret, numquid missam cantaret? Vel si cantaret, quis eam vel insanus audiret? Quid enim^e distat inter Sy-
- 165 monem magistrum et eius discipulos? Sed iuxta dominicum dictum: *Non*⁴⁶ *est discipulus super magistrum*: quapropter, si missa Symonis^f Magi^f eorum magistri^f non est recipienda, auctorizabimus illius^g discipulorum missam? Recolite ergo nomen et advertite veritatem! Missa enim dicitur
- fol. 78^v eo, quod cęlestis missus ad consecrandum vivificum corpus adveniat, |
- 170 iuxta dictum sacerdotis^h: *Omnipotens*⁴⁷ *Deus iube hec perferri per manus sancti angeli tui in sublime altare tuum*, et cętera. Idcirco nisi angelus venerit, missa nequaquam iure potest vocari. Numquid enim, siⁱ misterium hereticus ausus fuerit usurpare, angelum mittit Deus^j de cęlis^j oblationem eius consecrare, maxime cum eisdem per prophetam, sicut superius dictum^k est^{k48},
- 175 comminatus sit dicens: *Maledicam benedictionibus vestris*. Quod si benedictionibus eorum se asserit maledicturum veritas, quid erit de hostia? Ergo dicemus illa^l ab^m illo benedici posse^m, quem scimus a Deo cumⁿ sua benedictione maledictum foreⁿ? Si enim Deus maledixerit, ut^o asserit^o, et symoniacus benedixerit, ut^p poterit, quis horum^p prevalebit? Numquid ma-
- 180 ledictus^q ad nichilum poterit redigere verissima^r verba^r minantis^s Dei, et

y) *Fehlt M₃*. z) *temporis folgt M₃*. a) *So F₁ für dominicum*.
 b) *So F₁ wahrscheinlich für qui wie M₃*. c) *So F₁ wahrscheinlich für convincitur wie M₃*. d) *So F₁ für alter wie M₃*. e) *vero M₃*. f-f) *Fehlt M₃*.
 g) *eius M₃*. h) *dicentis folgt M₃*. i) *hoc folgt M₃*. j-j) *de celis Deus M₃*. k-k) *Fehlt M₃*. l) *So F₁ für illam wie M₃*. m-m) *posse ab illo benedici M₃*. n-n) *fore maledictum cum sua benedictione M₃*.
 o) *Fehlt M₃*. p-p) *quis M₃*. q) *benedictio maledicti M₃*. r-r) *verba verissima M₃*. s) *comminantis M₃*.

⁴⁶) Matth. 10, 24; Luc. 6, 40.

⁴⁷) Canon missae Romanae, vgl. J. Deshusses, *Le sacramentaire grégorien ... édition comparative 1: Le sacramentaire (Spicilegium Friburgense 16, 1971) S. 90.*

⁴⁸) Siehe oben Zeile 83 f.; das Zitat Malach. 2, 2.

contra eius dictum *poterint*⁴⁹ *ducere*^{tu} *cecus cecum*^{u?} Sed forte dicis^v aliquid^v:
 Si cecus est symoniacus eo, quod existimat^w possideri^x inmensum Deum
 interveniente mensura pretii^x, quomodo cecus est^y, qui ab illo accipit^z gra-
 fol. 79^r tuito dono gratiam sacri flaminis? Nichil^a pretii obtulit, nil promisit; so-
 185 lummodo gratiam Spiritus^b sancti^b | a symoniaco pura mente, ut sibi vi-
 debatur, accepit. Quomodo^c cecus est^{d?} Quomodo cecum sequitur? Cecus,
 quem^e sequitur, gratiam sancti Spiritus, quam symoniace accepit, non sy-
 moniace sibi dedit. Quare ergo^f dicis ‚non symoniace‘? Quia non dedit pe-
 cuniam^g in qua^h consistit perversa heresis symoniaca? O quam magnaⁱ,
 190 quam dempsa^j, quam longa talia^k credentes possidet cecitas^k. Credisne in
 pecuniam^l hanc heresim esse et non in mente? Recole quod^m Symon Ma-
 gus fecerit quidque^h illi beatus Petrus dixerit! *Pecunia*⁵⁰, inquit^o, *tua tecum*
sit in perditionem^p, non quia michi^q eam obtulisti^q sed quia inmensum
 Deum mensurari putasti.

195

DE EODEM CAP⁵¹.

Divina iudicia meritum iusti ex mentis habitu, non aliquo factorum exitu
 metiuntur. Quapropter⁵² Dominus munusculum mulieris pretulit operi-
 bus divitum, rem non ex quantitate sed ex voluntate perpendens: simili
 modo iudicans divitis inopisque incestum, homicidium magni et brevis
 200 dampnans, ratione parari^r gratiæ spiritualis et omnis rei ecclesiasticæ com-
 mertio^s symoniaco^s eodem modo condemnans. Altare⁵³ namque et deci-

t) *Korr. aus* dicere F_1 . u-u) *cecus cecum ducere* M_3 . v-v) *So F_1 für* di-
 cit aliquis *wie* M_3 . w) *existimat* M_3 . x-x) *donum Dei pecunia possideri*
 M_3 . y) *ille folgt* M_3 . z) *accipit* M_3 . a) *Nil* M_3 . b-b) *sancti*
Spiritus M_3 . c) *ergo folgt* M_3 . d) *vel folgt* M_3 . e) *quia* M_3 .
 f) *Fehlt* M_3 . g) *precium* M_3 . h) *quo* M_3 . i) *et folgt* M_3 . j) *et*
folgt M_3 . k-k) *cecitas possidet omnes talia credentes* M_3 . l) *So F_1 statt*
pecunia wie M_3 . m) *quid* M_3 . n) *quidquid* M_3 . o) *Fehlt* M_3 .
 p) *perditione* M_3 . q) *eam michi optulisti* M_3 . r) *So F_1 für* pari.
 s-s) *So F_1 statt* commercium simoniacum.

⁴⁹) Luc. 6, 39.

⁵⁰) Act. 8, 20.

⁵¹) In der Kapitulation von F_1 fol. 25^r wird das Kapitel als CLXXXXII ge-
 zählt.

⁵²) Vgl. Marc. 12, 42–44; Luc. 21, 1–4.

⁵³) *Altare – ignorat* (Zeile 203) in M_2 und W_1 , siehe oben S. 578 Anm. 5 und
 S. 581 Anm. 17.

fol. 79^v mas pro pecunia dare | et Spiritum sanctum vendere symoniacam heresim
 esse nullus fidelium ignorat. Cum itaque ex hoc Toletano concilio⁵⁴, ex
 Florentino iudicio⁵⁵ omnis rei sacre contractus exempta donatione symoni-
 205 acus sit, sicut ex Calcedonense^t *ordinatio*⁵⁶ et *promotio* et *despensator*^u et *de-*
defensor ecclesie ubi nominis distantia nec culpe diversitas: Gratia igitur vo-
 luntatis episcopus et sacerdos pari modo symoniaci sunt tam pro officiis
 quam pro rebus ecclesiasticis. Coniuncta enim coniuncte dominico flagello
 feriuntur. Sed nobis^v quibus *occulta cordis*⁵⁷ non est concessum cognoscere,
 210 sepe non ab animo sed a dampno et dignitate vitiorum sumimus quantita-
 tem. Unde lex⁵⁸ aliter punit iniuriam servi, aliter liberi; alterius⁵⁹ thori
 corruptorem necat, adulterium^w cauponem^x inulto^y marito dimittit incol-
 lomen^z. Interdum tamen ab affectu animi sumitur iudicium sicut lex ait,
*Plus*⁶⁰ *est hominem veneno occidere quam necare gladio*, quia ibi semper volun-
 215 tarius apparatus, meditatio antiqua, hic sepius furor ad animi impetus.
 Cum igitur symoniacis voluntas et opus sint heretica et culpa prenota,
 sicut adulteria paria sunt, ita par pena premat hereticos et similis inpotentia.

t) So *F*₁ statt ex Chalcedonensi oder et Chalcedonense. u) *F*₁ statt dispensator. v) So *F*₁ statt nos. w) So *F*₁ statt adulterium. x) So *F*₁ statt caponem. y) So *F*₁ statt inulto. z) So *F*₁ statt incolumem.

⁵⁴) Vgl. 6. Konzil von Toledo (638) c. 4, hg. von J. Vives, Concilios Visigóticos e Hispano-Romanos (España Cristiana Textos 1, 1963) S. 237.

⁵⁵) Vielleicht ist auf einen Kanon des Konzils von Florenz 1055 angespielt, dessen Akten nicht erhalten sind. Aus Petrus Damiani, Epp. IV 12, Migne PL 144, Sp. 322 A und Bonizo von Sutri, Liber ad amicum V, hg. von Ph. Jaffé und E. Dümmeler, MGH Ldl 1, S. 590, 10ff. geht hervor, daß die Synode u.a. Beschlüsse gegen die Verschleuderung von Kirchengut, die Simonie und Priesterehe faßte.

⁵⁶) Siehe oben Anm. 10.

⁵⁷) 1. Cor. 14, 25.

⁵⁸) Inst. 4, 4, 3–6 De iniuriis, hg. von P. Krüger, Corpus Iuris Civilis 1 (1882) S. 48; Dig. 47, 10, 15 hg. von Th. Mommsen, ebenda S. 782f.; Cod. 9, 35, 8–9, hg. von P. Krüger, Bd. 2 (1884) S. 387.

⁵⁹) Vgl. Cod. 9, 9, 4, 23f., 28 Ad legem Iuliam de adulteriis et de stupro, S. 374ff.; Dig. 48, 5, 6, 39, 8–10, S. 795, 799.

⁶⁰) Cod. 9, 18, 1, S. 379.